

Deutschland.

Berlin, 13. Juli. Ihre Majestät die Königin empfing gestern den Geh. Kommerzienrath Scheydt aus Kettwig, der sich vor einiger Zeit nach Böhmen begeben und dort vornehmlich die Lazareth besucht hatte. Heute verweilte die Königin längere Zeit in dem Privat-Lazareth Landebergerstraße 32 und begab sich von dort nach dem Ständehause in der Spandauerstraße, in welchem ebenfalls ein Lazareth errichtet ist.

— Seit vorigem Mittwoch trafen auf der Anhalter Bahn etwa 9000 Gefangene, darunter über 300 Offiziere, von Dresden hier ein. Die Transporte erhalten auf dem Bahnhof Verpflegung, wozu Kochanstalten eingerichtet sind.

— Feldmarschall Graf Wrangel hat seinen Landsitz in Steglitz zur Disposition gestellt, um daselbst in der Rekonescenz befindlichen verwundeten Kriegern während des Sommers Aufenthalt und freie Station zu gewähren. Ebenso sollen auf Befehl des Königs die von den höchsten Herrschaften nicht bewohnten Räumlichkeiten des Lustschlosses zu Nieder-Schönhausen für obige Zwecke Verwendung finden.

— Der äußere Anschluß der Elberzogthümer an Preußen wird im Anfange des nächsten Monats einen weiteren Ausdruck durch die Aushebung erhalten, zu welcher alle Vorbereitungen getroffen werden. Zur Ziehung sollen die Jahrgänge der 22- und 23-jährigen Mannschaft kommen, sowie die, welche bei den früheren Aushebungen von der Zurückstellung bis zum 25ten Jahre Gebrauch gemacht haben. Zwar wurden in den letzten Wochen in Folge einer Verordnung des Oberpräsidenten den Militärpflichtigen keine Pässe mehr erteilt; dennoch sind eine Reihe junger Holsheimer bis in die letzte Zeit ihrer Erfüllung der Militärpflicht durch Reisen ins Ausland zuvorgekommen. Uebrigens findet die Aushebung selbst auch im nächsten Monat, sofern nicht besonders zwingende Ereignisse eintreten, noch nicht statt, sondern fürs erste werden nur unter persönlicher Stellung der Betreffenden die Listen angefertigt, so daß die Bezogenen jeden Augenblick ihre wirkliche Einberufung gewärtigen können.

— Die unter dem Kommando des Generals v. Falkenstein befindlichen Streitkräfte haben nunmehr die Benennung der „preussischen Main-Armee“ erhalten. Das ist diejenige Armee, bei welcher die Truppen unseres Verbündeten, des Großherzogs von Oldenburg, fechten.

— Der Geh. Regierungsrath Weißhaupt von der Eisenbahn-Abtheilung des Handels-Ministeriums hat sich im Auftrage seines Chefs nach Schlesien und Böhmen begeben, um alle erforderlichen Anordnungen für den regelmäßigen Gang des dortigen Eisenbahndienstes zu treffen. Die Thätigkeit des bewährten Sachmannes dürfte so erprießlicher sein, als ungeheure Massen von Kriegsmaterial und Lazareth-Bedürfnissen nach jener südlichen Richtung hin dirigirt werden und leicht eine Stockung des Eisenbahnbetriebes herbeiführen könnten.

— Aus Briefen eines sächsischen Offiziers in Böhmen, welche die „D. A. Z.“ benützt, geht hervor, daß man der sächsischen Armee, um sie gegen die Preußen zu erbittern, vorgelogen hat, diese begingen in Sachsen die schändlichsten Brutalitäten.

— In Stuttgart haben am 8. und 9. unruhige Auftritte stattgefunden. Aus den Berichten der Blätter ist nicht ersichtlich, ob dieselben einen politischen Charakter hatten.

— Es ist nach der „Z. C.“ falsch, wenn man annimmt, daß Hr. Benedetti nach dem Hauptquartier zu dem Zwecke gegangen sei, um die durch die diplomatischen Manöver Oesterreichs veranlaßten Verhandlungen zu führen. Falls Benedetti seinen Aufenthalt im Hauptquartier nimmt, hat dies nur den Sinn, daß er in seiner Eigenschaft als Botschafter in der Nähe des Monarchen zu sein wünscht, bei dem er akkreditirt ist.

— Nach der „Z. C.“ beruhen alle die in den Blättern auftretenden Angaben, welche entweder von Vorschlägen wissen wollen, die französischer Seits hinsichtlich der Friedensbedingungen gestellt worden seien, oder von Bedingungen, die preussischer Seits schon formulirt wären, einzig und allein auf Kombinationen.

— Auf Befehl Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin ist dem Präsidenten Lette die Summe von 500 Thln. zugegangen, deren eine Hälfte dem Komitee zur Errichtung von Volksschulen als Zuschuß überwiesen werden soll, während die andere bestimmt ist, den Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts bei Erweiterung seines Bazar zur Anfertigung von Lazarethgegenständen zu unterstützen. In dem begleitenden Schreiben läßt Ihre Königl. Hoheit den Wunsch ausdrücken, diese neue Thätigkeit des Bazar möge besonders bedürftigen Frauen zur Fabne einberufener Wehrmänner eine lohnende Beschäftigung vermitteln, und genehmigt huldreichst, daß er fortan den Namen „Victoria-Bazar“ führe.

— Die Konferenz über die Organisation der Unterbringung und Pflege verwundeter Krieger, welche vorgestern unter Vorsth J. Maj. der Königin Augusta stattfand, führte zur Installation eines Central-Komitees, durch welche jene hochwichtige Sache geordnet werden wird.

Königsberg, 12. Juli. Nach der „Dstr. Ztg.“ werden von heute ab die österreichischen Gefangenen bei dem Festungsbau beschäftigt werden. Es muß jeder Mann fünf Stunden täglich und zwar unentgeltlich arbeiten. Ueber diese Zeit hinaus darf er dagegen, wenn er Lust hat, gegen Lohn arbeiten.

Mecklenburg-Schwerin, 10. Juli. Der Ausmarsch unserer Division wird morgen mit dem Abrücken der Artillerie und des Trains beginnen, welchen sich dann die übrigen Truppenkörper am 12. und 13. anschließen werden. — Die liberale Partei in Moskau ist gestern mit einem entschiedenen auf die Seite Preußens

sich stellenden „Ausruf“ zu Sammlungen an die Oeffentlichkeit getreten. Es heißt darin:

Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß nur Hand in Hand mit Preußen und durch Preußen die Befreiung und Einigung Deutschlands vollbracht werden kann, sehen wir in den Heeren Preußens und seiner deutschen Verbündeten die Kämpfer Deutschlands und erkennen es als patriotische Pflicht der Daheimbleibenden, mit allen Kräften für Unterstützung der im Felde Verwundeten und Erkrankten, wie auch der erwerbsunfähig Gewordenen und der ihrer Ernährer beraubten Familien zu sorgen. Wohlaufl denn, Mitbürger und Landleute, unterstützt die Sache des Vaterlandes in den Kämpfen, welche siegen werden dafür, daß niemals wieder Deutsche gegen Deutsche die Waffen erheben!

Von außerhalb Mecklenburgs bekannteren Namen sehen unter dem Ausruf die Gebrüder Wiggers, Advokat Nizze, Dr. Dornblüth, Prof. a. D. Wilbrandt u. s. w. Ferner haben mehrere Mitglieder des Stadtraths und viele angesehene Männer aller Stände unterzeichnet.

Vom Kriegsschauplatz.

Myslowitz, 12. Juli. (Schles. Ztg.) Soeben meldet eine Patrouille von Grenzbeamten, in dem preussischen Grenzdorfe Zmielin seien heut früh österreichische Fouriere angekommen und hätten Quartier nebst hinreichender Verpflegung für einige Hundert Mann österreichischen Militärs bestellt; von dem Ortschulzen sei eine Bescheinigung über den erhaltenen Befehl gefordert worden. Die Richtigkeit dieser Angaben ist nicht zu bezweifeln; aber eben so wenig ist anzunehmen, daß der so angesagte Besuch ausgeführt werden wird. Daß die österreichischen Truppen Repressalien für die Affaire in Bielitz nehmen werden, liegt auf der Hand; Zmielin ist aber nicht der Ort dazu.

Gleiwitz, 12. Juli, Abends. (Schles. Ztg.) Nach einer heute Nachmittags an die hiesige Militärbehörde gelangten amtlichen Depesche ist Vormittags in das preussische Grenzstädtchen Reuberun österreichische Kavallerie eingerückt und eine größere Abtheilung Infanterie in Anmarsch begriffen. In Folge dessen ist von hier aus an das General-Kommando nach Breslau um Ordre telegraphirt worden. Man erwartet noch diese Nacht bedeutende Truppeneinzüge. Reisende, die mit dem Abends 9 Uhr aus Kattowitz eintreffenden Personenzüge ankamen, berichten, daß die Oesterreicher, dorthin gelangten Telegrammen zufolge, sogar schon in Myslowitz wären.

Als **Sohemnauth** vom 9. Juli wird der „N. Pr. Z.“ geschrieben:

Es fragt sich, ob Benedek noch vor Brünn oder Olmütz eine zweite Schlacht annehmen will. Er hat wohl seit seiner Niederlage bei Königgrätz alles an sich gezogen, was seine sehr geschwächte Armee nur irgend verstärken kann, namentlich die sämtlichen Detachements, welche das preussische Südschlesien bedrohen sollten, und welche vor dem Einmarsch der Preußen in Böhmen bei Zudmantel, Klingebittel, Auschwitz (Dswiencim) und Myslowitz durch kleine Vorstöße womöglich die Armees des preussischen Kronprinzen in Schlesien festhalten sollten. Von Krafau, sowie aus ganz Galizien, dürfte bereits herangezogen sein oder herangezogen werden, was irgend erreichbar ist. Nach Aussage der Gefangenen dürften die kaiserlichen Generale aber die Erfahrung machen, daß für den fortgesetzten Krieg eigentlich nur auf die deutschen oder wirklich österreichischen Regimenter zu rechnen ist. Die Italiener werden natürlich, seit sie französische Unterthanen geworden sind, verlangen, entlassen oder wenigstens nicht den Preußen gegenübergestellt zu werden, sondern höchstens bis zur definitiven Entscheidung ihres Schicksals oder Zugehörigkeit zum Garnisondienst im Innern verwendet zu werden und gegenüber der öffentlichen Erklärung des Kaisers Franz Joseph, daß er Venetien dem Kaiser Napoleon schenke, läßt sich auch nicht wohl absehen, wie man ein solches Verlangen abweisen sollte. Ganz unzuverlässig scheinen dies Mal die ungarischen Infanterie-Regimenter zu sein. Unter der sehr großen Zahl ungarischer Gefangener betrachten Viele den gegenwärtigen Krieg als die sicherste Bürgschaft für Gewährung ihrer nationalen Forderungen von Oesterreich. Man hat namentlich in Pardubitz Zettel in ihrem Besitze gefunden, welche in ungarischer Sprache dazu auffordern, sie möchten sich die Gefangenschaft nicht zu Herzen nehmen, sondern sich vorbereiten, bei ihrer baldigen Rückkehr nach Ungarn als Freiwillige für die nationale Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Ungarns von Oesterreich einzutreten. Eben so wenig zuverlässig scheinen die galizischen und selbst die böhmischen Regimenter zu sein. Nur die eigentlichen österreichischen Regimenter stehen in alter Treue zu ihrem Kaiser.

— Die „Schles. Ztg.“ theilt eine Proklamation mit, welche am 30. Juni durch eine ungarische Husaren-Patrouille einer preussischen vom 4. Regiment übergeben wurde, und deren Original ihr in ungarischer Sprache zugesandt worden ist. Es wird darin die Sache Ungarns als identisch mit derjenigen Preußens und Italiens dargestellt. Es heißt darin u. A.:

Schont Euer Blut zur Verteidigung der heiligen Person des werdenden (zukünftigen) Königs und der Geseße des Vaterlandes. Der Kaiser der Oesterreicher hat zwar beim Nahen des Kampfes den Landtag zusammenberufen, aber anstatt daß er unsere Geseße und Rechte verbürgt hätte, hat er gar nicht einer Antwort gewürdigt der Nation östere Bitte; seit sieben Monaten verliert unthätig die Zeit der Landtag. Der Kaiser erwartet das Ende des Krieges, damit, wenn er siegt, er gänzlich vertilge das ungarische Volk aus der Zahl der Nationen, wird es besiegt, dann wird er dem Lande einige Rechte geben. Eures Vaterlandes heilige Sache verlangt es, daß Ihr nicht gegen die Preußen kämpft.

Prag, 8. Juli. Seit heute Vormittag 9 Uhr ist Prag

von den Preußen besetzt. Der Kommandant derselben, Gen.-Maj. v. Rosenberg, erließ folgende Bekanntmachung: „Nachdem die Königlich preussische Armee die K. K. österreichische in mehreren Gefechten, namentlich aber bei Königgrätz, besiegt, ihr große Verluste beigebracht und sie zum Rückzuge gezwungen hat, rückt die Königl. preussische Eis-Armee nunmehr in Prag ein. Die Stadt und die böhmischen Lande werden zwar zu Lieferungen für die Königlich preussische Armee herangezogen werden; die Person und das Privat-Eigenthum sind dagegen nicht gefährdet. Die Behörden und Einwohner, welche sich enisern haben, werden aufgefordert, zurückzuführen, damit die Requisitionen in geordnetem Wege vor sich gehen können und nicht zu Zwangsmassregeln geschritten werden muß. Der gewerbliche und kommerzielle Verkehr der Stadt soll in keiner Weise gestört werden, und zumal werden die Besitzer von Läden aufgefordert, dieselben nicht verschlossen zu halten. Ob der Post- und Eisenbahn-Verkehr wieder hergestellt werden kann, wird lediglich von den K. K. österreichischen und städtischen Behörden abhängen.“ Die vorläufige Besatzung Prags (darunter das erste Garde-Landwehr-Regiment, Rheinländer und Posener) besteht in 8000 Mann mit 200 Offizieren. Die Mannschaften sind in den Kasernen, die Offiziere in Herrschafts- und Privathäusern einquartiert. Die städtische Polizei bleibt in ihrer Funktion und die preussischen Truppen leisten ihr auf Anforderung des Bürgermeisters Assisenz. Alles Privat-Eigenthum bleibt unangetastet. Die Presse bleibt vollkommen frei, nur soll der Bürgermeister die Redakteure aufmerksam machen, daß sie sich nicht in Angriffen gegen die Preußen auslassen und nichts schreiben, was die preussischen Truppen erbittern könnte; das würde die Suspendirung des Blattes herbeiführen. Vereinzelt muthwillige Ausbrüche der Bevölkerung sollen als Ausschreitungen Einzelner angesehen, strenge Mannszucht geübt und Alles vermieden werden, was den Unwillen der ganzen Bevölkerung erregen könnte. Zum Durchzuge durch Prag sind weitere 58,000 Mann Preußen angesagt, welche nach Baiern gehen sollen! Die Preußen — Kavallerie, Artillerie und Infanterie — sehen sehr gut aus; die Meisten besitzen eine ansehnliche Körpergröße. Was ihre Rüstung anbelangt, ist dieselbe höchst einfach; Zündnadelgewehr mit Bajonett, bez. Säbel und Karabiner. Mit Gepäc sind sie nicht sehr beschwert, so daß ihre Beweglichkeit sehr groß sein muß. Oberst-Lieutenant Ranisch, Kommandeur des 1. Garde-Landwehr-Regiments, ist Kommandant der Stadt Prag.

— Aus den ungarischen Donaupläzen sind sämtliche Schiffe, Boote, Anker und Ankerketten nach Wien und nach Linz zur Herstellung von Schiffbrücken aufwärts geschafft worden.

— Der Statthalter von Mähren hat ein Wechselmoratorium für Mähren erlassen. — Die Wiener Handelskammer berieht ein Moratorium für Wien. Ein sofortiger Erlaß wurde abgelehnt, aber bereits Zeit des Eintritts und Modalitäten festgestellt.

Dresden, 12. Juli. Der neue Königl. preussische Militärgouverneur für das Königreich Sachsen, Herr General v. Schack, ist heute Mittag gegen 1 Uhr hier eingetroffen und hat sein Quartier im „Hotel Bellevue“ genommen.

Der „D. A. Z.“ wird von hier geschrieben: Gestern Nachmittag rückte bereits das 20. Landwehr-Regiment ein, aus lauter Berlinern bestehend. Statt der Rappis tragen dieselben nur Feldmützen mit dem Landwehrkreuz und statt der Zündnadelgewehre führen sie nur Perussionsgewehre. Vielfach sieht man ältere Männer darunter. — Heute gehen vier hiesige Civilärzte auf Aufforderung des Militärgouvernements unmittelbar auf den Kriegsschauplatz nach Horst, um theils dort noch hülfreichen Beistand zu leisten, theils den Verwundetentransport zu begleiten. Sie führen mehrere Risten Verbandzeug, Charpie und Medikamente mit. — Die Wiedereröffnung des Hoftheaters wird zum 22. erwartet. — Die Gemäldegalerie im neuen Museum ist seit gestern geöffnet und wird von den preussischen Soldaten, Offizieren wie Gemeinen sehr zahlreich besucht und bewundert. Durch die Schließung der Galerie waren auch die zahlreichen Maler, welche sich mit dem Kopiren der bedeutendsten Gemälde jahraus jahrein beschäftigten, arbeitslos geworden. Heute hatte bereits ein Theil derselben seine gewohnte Thätigkeit wieder aufgenommen.

Grimma, 10. Juli. Seit Sonnabend haben wir von Leipzig aus eine kleine preussische Garnison (ca. 70 Mann), die, wie man hört, bis Ende der Woche hier bleiben soll. Sie hat eine beträchtliche Quantität Hafer — angeblich 2400 Dresdener Scheffel —, der im vorigen Herbst für die hier garnisonirenden beiden Schwadronen des 2. Reiterregiments angelauft worden war, sowie ein Quantum Heu mit Beschlag belegt.

Aus **Frankfurt a. M.** vom 7. d. M. schreibt man der „A. A. Z.“ (einem österreichisch gefinnten Organe) Folgendes: Wir vernehmen aus guter Quelle, daß der Bundestag ernstlich daran denkt, sich nöthigenfalls von hier nach Regensburg zurückzuziehen. Wie wir weiter vernehmen, wird der Frankfurter Senat nach neuester Lage und Wendung der Dinge die Mobilmachung des hiesigen Kontingents nicht in Ansführung bringen. Die Verschonung Frankfurts wird fortgesetzt, und zwar auf Kosten der Militär-Kommission. Der Senat soll dagegen protestirt haben, und in Folge des Protestes hat man angeordnet, daß die betreffenden Arbeiten außerhalb des hiesigen Stadtgebiets vorgenommen werden. — Die Ansicht der „Allg. Ztg.“: das das Bundesheer allein keinen Widerstand gegen Preußen leisten könne, wird hier allgemein getheilt; aber man glaubt immer noch, daß die Diplomatie eine andere Wendung der Dinge herbeiführen werde. Glaubhaft wird uns versichert, daß Prinz Alexander den Oberbefehl über das 8. Armeekorps niederlegen wolle, ja daß dies schon geschehen sein würde, wenn nicht die Hoffnung auf Waffenstillstand dazwischen

getreten wäre. Ueber die zweifelhafte Haltung aller Kontingente, mit Ausnahme der Würtemberger und Hessen-Darmstädter, kann sich der Vernünftige jetzt keine Illusion mehr machen. Der Sieg bei Königgrätz wurde abgewartet — das war die Politik der Klein- und Mittelstaaten, und mit solchen Politikern ins Feld zu ziehen, war von vorn herein eine verkehrte Aufgabe.

Frankfurt, 11. Juli. Laut hierher gelangten Nachrichten soll ein etwa 6000 Mann starkes preussisches Truppenkorps unter dem Befehl des Generals v. Noeher an der hohen Wurzel, zwischen Wiesbaden und Schwalbach, stehen. Ein entsprechend starkes Bundeskorps soll von hier und Mainz demselben entgegengezogen sein.

Mainz, 9. Juli. Reisende, welche den Rhein heraufkommen, berichten übereinstimmend von Bewegung größerer preussischer Truppenteile über Koblenz. Gestern früh war über Bingerbrück ein starker Militärzug, gegen 100 Wagen zählend, auch rheinabwärts gegangen.

Seidelberg, 8. Juli. Seit gestern sind die öffentlichen Kassen fürsorglich von hier entfernt und nach Karlsruhe gebracht worden. — Zwei badiische Ersatz-Bataillone und eine Batterie sind gegenwärtig bei Ladenburg aufgestellt, um je nach Bedarf verwendet zu werden.

Maunheim, 9. Juli. Hiesige Blätter melden, daß unsere Rhein-Schiffbrücke noch keineswegs abgefahren und der Verkehr über dieselbe noch keinen Augenblick unterbrochen wurde.

Sof, 9. Juli. Soeben, Mittags 1 Uhr, kamen 4 Kompagnieen an, wovon ein Theil sogleich auf Vorposten abmarschirte, die Uebrigen hier Quartiere bezogen. Kavallerie und Artillerie soll baldigst nachfolgen. Auch soll es ziemlich sicher sein, daß eine ganze Division mit Prinz Luitpold von Baiern in hiesiger Gegend Aufstellung nimmt.

Ausland.

Paris, 11. Juli. Der „Abend-Moniteur“ meldet daß die kriegführenden Theile Frankreichs Vermittelung „im Prinzip“ angenommen und der Kaiser bei denselben eifrig für den Waffenstillstand bemüht sei. Die Nachricht der „France“ von der sofortigen Besetzung Venedigs durch französische Streitkräfte ergeht sich als falsch; das Mittelmeeresgeschwader hat keinen Befehl erhalten, nach Venedig zu eilen, und auch in Cherbourg ist noch Alles still. Auch die Nachricht der „France“, General Frossard gehe in besonderer Mission ins preussische und der Prinz Napoleon ins italienische Hauptquartier, bestätigt sich nicht. Es sind vielmehr Zwischenfälle eingetreten, welche die Abreise des Prinzen Napoleon verzögern. Der Prinz kann nicht in das italienische Hauptquartier gehen ohne die Gewißheit, eine den Wünschen des Kaisers entsprechende Entscheidung zurückzubringen. Gestern fanden neue Unterredungen zwischen dem Kaiser, dem Prinzen Napoleon und Herrn Drouyn de Lhuys statt. Um zehn Uhr Abends war Prinz Napoleon noch beim Kaiser. (Nat.-Ztg.)

— Aus Toulon von heut wird gemeldet, daß die Panzerfregatte „Provence“ und die Korvette „Eclair“ plötzlich nach Venedig abgeseilt sind. Das Geschwader setzt seine Verproviantierung fort.

London, 11. Juli. An dem längst befürchteten Untergang des Auswandererschiffes „The Monarch of the Seas“ scheint leider kaum noch ein Zweifel bestehen zu können, da ein Rettungsboot, worin man eine seiner Boote zu erkennen glaubt, und eine Anzahl Leichen an die irische Küste bei Kerry gespült worden sind. Die Leichen befinden sich zwar in einem Zustande, der es unmöglich macht, sie zu identifizieren, doch erscheint so viel gewiß, daß sie von einem Auswandererschiff herrühren. Der „Monarch of the Seas“ ist bereits am 19. März mit 639 Passagieren und einer Besatzung von 60 Mann von Liverpool nach Newyork abgegangen, ohne daß seitdem das geringste von ihm bekannt geworden. Man hatte auch daher dasselbe schon längst so gut als für verloren gegeben. Nach der unter Sachkundigen vorherrschenden Meinung hat das unglückliche Schiff durch Eisberge im Atlantischen Ozean seinen Untergang gefunden.

In Shields am Tyne werden die sorgfältigsten Anstalten getroffen, um die Einschleppung der Cholera durch Kauffahrer zu verhüten und wie es scheint nicht ohne Grund, da innerhalb weniger Wochen drei Schiffe von Stettin, Hamburg und Antwerpen im Tyne eingelaufen sind, auf denen mit dem Tode endigende Cholerafälle vorgekommen.

Florenz, 11. Juli. Als Ricasoli sich mit seinen Kollegen Jacini und Pettinengo im Hauptquartier befand hatten sie nicht wenig zu thun, um das gestörte Einverständnis im Oberkommando der Armee herzustellen. Man erzählt, daß die schöne und geistreiche Gemahlin eines der kompromittirtesten Generale den König beschworen habe, ihrem General nicht die Schmach anzuthun, ihn vom Kommando zu entfernen, und der König sei schon nahe daran gewesen, der schönen Frau zu willfahren, als der Kronprinz erklärt habe, seine Entlassung als Divisions-General einreichen zu wollen, wenn der bezeichnete General noch ferner an der Spitze seines Armeekorps verbleiben würde. In Folge dieser Erklärung soll jener hohe Offizier sich entschlossen haben, eine Reise ins Ausland anzutreten. Der Prinz Amadeus ist vollkommen wieder hergestellt und übernimmt heute wiederum das Kommando seiner Brigade. — Der am Tonalé-Passe gefallene Major der freiwilligen Scharfschützen Castellini wird sehr bedauert; er hatte an allen früheren Kriegen als Freiwilliger mit großer Auszeichnung theilgenommen und war in Mailand als einer der besten Scharfschützen bekannt; er war voll Tapferkeit und Vaterlandsliebe, voll Einsicht und Thätigkeit. Er war Inhaber eines bedeutenden Industrie-Etablissements in Gallarate, welches er mit großer Umsicht verwaltete, und wobei er auch für das Wohl und den intellektuellen Fortschritt seiner Arbeiter die größte Sorgfalt trug.

Dem preussischen Gesandten Graf Usedom wurde vorgestern Abends eine Volksovation dargebracht, als er aus dem Ministerium des Innern, wo er mit Ricasoli eine Konferenz hatte, nach Hause fuhr. Der Syndikus von Florenz, Graf Cambray-Digny, wartete ihn auf, um ihn wegen der Siege Preußens zu beglückwünschen. Graf Usedom stattete dem Syndikus einen Gegenbesuch ab und wurden ihm auch bei diesem Anlasse von dem Volke laute Akklamationen zu Theil.

Pommern.

Stettin, 14. Juli. In dem nach unserm gestrigen Bericht in einer Schlucht bei Frauendorf aufgefundenen Erschlagenen

ist der Zuchtsträfling Wilhelm Müller rekonoscirt. Als wahrscheinlicher Mörder wird der Zuchtsträfling Friedrich August Jürgens festbrieflich verfolgt. Dieser und der Müller sind verdächtig, in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. gemeinschaftlich einen Diebstahl aus einem Boote und aus einem Drewel verübt zu haben; bei der Theilung der Beute scheinen sie jedoch in Streit gerathen und dadurch der Mord veranlaßt zu sein.

— In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. versuchten Diebe, durch ein gewaltig geöffnetes Fenster in das Haus des Schiffbaumeisters Seydell, Grabow, Alexanderstraße 3, einzusteigen. Als sie aber die auf dem Fensterbrette stehenden großen Blumentöpfe wegräumen wollten, eilte der durch das entstandene Geräusch erwachte Hr. Seydell herbei und die Diebe ergriffen die Flucht.

— Im hiesigen Polizeibezirk sind von gestern bis heute an der Cholera vom Civil erkrankt 49, gestorben 39; vom Militär 4, gestorben 3.

— Heute Vormittag wohnten etwa 300 österreichische Gefangene einer Messe in der katholischen Kapelle auf dem König. Schlosse bei.

— In der vergangenen Nacht brach bei dem Bauern Wendorf in Neuenkirchen Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß das ganze Gehöft abbrannte und die Bewohner nichts als das nackte Leben retten konnten. Auch fast sämtliches Vieh ist verbrannt und nur ein Pferd, sowie ein bereits angebranntes Fohlen gerettet. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

— Heute Morgen 8½ Uhr wurde die hiesige Feuerwehr durch ein irthümlich von der Schloßwache gegebenes Signal ohne Noth allarmirt.

— Dem Vernehmen nach wird morgen Vormittags 9 Uhr auf dem Exercierplatze vor dem Berliner Thore ein Dank-Gottesdienst der hiesigen Garnison stattfinden.

Stargard. Das ehemalige Arrestlokal am Mühlenthor ist zu einem Lazareth mit etwa 50 Betten von dem Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger nunmehr vollständig hergestellt worden. — Der Umstand, daß ein großer Theil transportfähiger leichter Verwundeter die Erlaubniß erhalten hat, sich zur Heilung in die Heimath zu begeben, mag dazu beitragen, daß die hierorts eingerichteten Lazarethe noch nicht mehr Insassen zählen.

— Als der Brandstiftung in Cunow a. Str. verdächtig war der 17jährige Knecht Wilhelm Leonhard von hier, im Dienst des Kossäthen Tornow in Cunow, gefänglich eingezogen worden. Derselbe ist bereits geständig, die Scheune des pp. Lange in Brand gesteckt zu haben, damit das Grundstück seines benachbarten Dienstherrn, gegen den er einen Akt der Rache ausüben wollte, ebenfalls abrenne.

Ueckermünde, 13. Juli. Seit vorgestern ist die Cholera hier bei uns im Abnehmen; es ist von vorgestern auf gestern nur 1 und von gestern auf heute 4 neue Cholera-Anfälle vorgekommen, wovon, wie ich hörte 2 tödlich ausgefallen sind. Jedenfalls ist die Hemmung der Krankheit, wohl den wirklich tüchtigen Anordnungen — bestehend im Reinigen der Rinnsteine, Beiprengen der Straßen, Verpflegen der Armen und Kranken — die von unserer Sanitätskommission unter Vorst. des Rathmannes Herrn Wilhelm Radmann getroffen worden, zuzuschreiben.

Vermischtes.

— Von einem Gefangenen-Transport schreibt man der „Prov.-Ztg. f. Schlesien“:

Auf dem Schlachtfelde von Königgrätz wurden von allen Seiten gefangene Oesterreicher eingebracht und deren Abführung machte unserer Armee nicht wenig Mühe. Prinz R. wird beordert, mit 250 Mann einen Transport von 1800 Gefangenen bis nach Schlesien zu bringen; aber während des Marsches kommen immer mehr Gefangene ein und werden ihm übergeben, so daß er bald über 3000 derselben hat. Das Kommando trifft Sr. K. H. den Kronprinzen, und der Führer stattete die vorgeschriebene Meldung ab. „Haben Sie sonst noch einen Wunsch, Kamerad?“ fragte Sr. Kgl. Hoheit. „Wenn's möglich wäre, möchte ich etwas essen, seit 36 Stunden habe ich nichts gehabt,“ antwortete Prinz R. „Nun“, erwiderte Sr. K. H. der Kronprinz, „wir wollen, was ich habe, brüderlich theilen“, nimmt aus der Tasche des Paletots ein Stück Kommissbrot und giebt ihm die Hälfte. Weiter ging's vorwärts mit den Gefangenen. Aber es fehlte an der wünschenswerthen Ordnung. Da ließ der Führer Halt machen und aus den Gefangenen die Feldwebel und Sergeanten vortreten, theilte ihnen die Leute zu und machte sie für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlich. „Dann müssen wir Stöcke haben“, hieß es. Gut, drei Mann der Bedeckungsmannschaften werden kommandirt, tüchtige Stöcke für dieselben abzuschneiden, und nun geht Alles ganz prächtig. Aber es muß auch Befestigung herbeigeschafft werden, denn es ist durchaus nichts vorhanden. Hierzu wird ein Theil der Bedeckungsmannschaft ausgewählt und ausgesandt. Nichtig, da bringen sie eine nicht unbedeutende Anzahl Rindvieh. Sehr fett sind die Stücke nicht, aber gut genährt. Ein allgemeines Hurrah empfängt sie. „Sind Schlächter unter den Gefangenen? Drei melden sich. Es wird Raß gemacht, die zu einer reichlichen Mahlzeit erforderlichen Stücke werden geschlachtet, gekocht und verspeist. Vorwärts geht es wieder mit frischen Kräften. Das übrig gebliebene Rindvieh wird sorglich von den Gefangenen in die Mitte genommen und langte bis zur Ankunft auf preussischem Grund und Boden aus.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Juli. Die Annahme, daß Benedetti in Folge der vom Prinzen Neuf nach Paris überbrachten Mittheilungen ins Hauptquartier gesandt worden, ist irthümlich. Prinz Neuf traf Dienstag früh in Paris ein, Benedetti war schon Montag Abend von hier abgereist. Seine Mission erfolgte auf des Votschafters eigenen Wunsch, damit der Verkehr in unmittelbarer und dadurch mehr wirksamer Weise stattfinden könne. Die ihm nachgesandten Instruktionen sollen bestimmt lauten, aber die Aussicht auf eine Verständigung keineswegs ausschließen.

Berlin, 14. Juli. Die „Berl. Börsen-Zeitung“ schreibt: Aus einer Quelle, die sich bisher immer als zuverlässig erwiesen, geht uns kurz vor Schluß des Blattes die Nachricht zu, daß die preussischen Truppen am 13. d. M. Frankfurt am M. mit Sturm genommen haben. (?) Wir wollen diese Nachricht jedoch um so weniger vertreten, da bis gestern 9 Uhr Abends neue amtliche Berichte nicht vorlagen.

— Die „N. A. Z.“ konstatirt, daß die bisherigen Regenten der okkupirten Länder sich nicht alle damit begnügt haben, ihre Familienhäpfe fortzuschaffen, sondern daß sich auch Manos an dem Landesvermögen aus den Staatskassenbüchern ergaben.

— Heute Mittags 1 Uhr wird im Hotel des Staatsministeriums, unter dem Vorst. des Finanzministers v. d. Heydt, eine Minister-Konferenz abgehalten.

Riel, 13. Juli, Abends. Die „Rieler Zeitung“ meldet, daß das preussische Geschwader mit dem Admiralschiff vor der Holtenauer Bucht vor Anker gegangen ist.

Paris, 13. Juli, Nachm. Aus Konstantinopel wird vom 11. d. M. gemeldet: Heute fand eine Konferenz zwischen den Vertretern der fremden Mächte und den Ministern des Sultans statt. Dieselbe beschloß, dem Fürsten Karl von Rumänien Anerkennung und Erbsolge in gerader Linie zuzugestehen. Fürst Ghika lehrt nach Bularest zurück. — Die Gesandten Preußens und Italiens haben sich über Verletzung der Neutralität Seitens der Pforte beklagt. Die türkische Regierung soll Oesterreicher über Kleck die Grenze haben passieren lassen. Die Pforte bestreitet die Neutralitätsverletzung.

Bologna, 12. Juli. Eine ungarische Legion wird ungesäumt hier eintreffen, um an dem Kriege gegen Oesterreich Theil zu nehmen. Einige dreißig Kriegsgefangene haben sich bereit erklärt, in die Legion einzutreten. Kossuth ist aufgebrochen, um sich mit Garibaldi zu vereinigen.

Florenz, 12. Juli. Zwischen den mobilen Kolonnen der Nationalgarde und den Oesterreichern hat gestern bei Leprese auf dem Stillser Joch ein Zusammenstoß stattgefunden. Der Kampf dauerte den ganzen Tag. Die Nationalgarden besetzten das Zollhaus, machten 75 Gefangene. Verlust einige Verwundeten, keine Todten. — Baron Ricasoli ist diesen Morgen in Florenz eingetroffen und begiebt sich demnächst zu General Ciadini nach Ravenna.

Florenz, 13. Juli. Aus Chiavenna vom gestrigen Tage wird über das zwischen mobilen Kolonnen der Nationalgarde und österreichischen Truppen in Bellin stattgefundenen Treffen weiter gemeldet, daß die Oesterreicher unter Beihilfe der Zollwache auf dem Stillser Joch bis über das zweite Zollhaus hinaus zurückgeworfen wurden und beinahe 100 Gefangene verloren. Die Italiener hatten 6 Verwundete.

Petersburg, 13. Juli, Nachm. Die „Senats-Zeitung“ veröffentlicht folgenden Kaiserlichen Ukas: In Folge des an dem Kaiser verübten Attentats ist unter dem Präsidium des Generals Murawiew eine Untersuchungs-Kommission niedergesetzt worden. Als Resultat der Untersuchung hat sich ergeben, daß an verschiedenen Orten des Auslandes verbrecherische Absichten gegen die Macht der Kaiserlichen Regierung und gegen die Regierungsform vorgelegen haben. In Folge dessen wird angeordnet, daß ein höchstes Kriminal-Untersuchungsgericht unter Vorst. des Fürsten Gagarin eingesetzt werden soll.

Christiania, 13. Juli, Mittags. In Drammen, an der norwegischen Südküste gelegen, sind 300 Häuser niedergebrannt und hierdurch 6000 Menschen obdachlos geworden.

Newyork, 5. Juli. Demokraten und Konservative haben auf den 14. August eine Konvention ausgeschrieben, in welcher über die sofortige Herbeiführung der Union beraten werden soll.

Die Stadt Portland (Maine) ist ein Raub der Flammen und 2000 Familien sind obdachlos geworden. Der Brandschaden wird auf 10 Mill. Dollars geschätzt.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß am 23. Juli Matamoros vor den Republikanern kapitulirt hat.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 13. Juli, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Bürgermeister von Stetten, Holvast von Southampton; Lupus, Wulff; Maria Silberenz; Arcona, Höhenfang von Gothenburg. Revier 15½ F. Wind: N. Strom ausgehend.

Märkte-Berichte.

Stettin, 14. Juli. Witterung: schön. Temperatur + 20° N. Wind: West.

An der Börse.

Weizen behauptet, loco pr. 85½, gelber 60—68½ *fl.* bez., mit Auswuchs 43—60 *fl.* bez., 83—85½, gelber Juli-August 68½ *fl.* bez., 7/8 *fl.* Br., September-Oktober 68½, 69 *fl.* bez. u. Br. Roggen matt, pr. 2000 Pfd. loco 40—42 *fl.* bez., Juli 40¼ *fl.* bez., Juli-August 40¼, 1/4, 1/2 *fl.* bez., August-September 41 *fl.* bez., 41¼ *fl.* Br., September-Oktober 42¼, 42 *fl.* bez. u. Br., 42 *fl.* Bd. Gerste loco pr. 70 Pfd. schles. 40—41¼ *fl.* bez., posener 39 *fl.* bez. Hafer und Erbsen ohne Umsatz. Winterweizen loco pr. 1800 Pfd. 68—73 *fl.* bez., 5 Wispel ganz geringer von der Bahn 65 *fl.* bez., Juli-August 72 *fl.* bez., 72½ *fl.* Bd., August-September 74½ *fl.* Br., 73½ *fl.* Bd., September-Oktober 75 *fl.* bez., 75½ *fl.* Br. Rübsen matt, loco 11¼ *fl.* Br., Juli-August 11¼ *fl.* Br. u. Bd., September-Oktober 11¼ *fl.* Bd. Spiritus fest und höher, loco 13¼ *fl.* bez., Juli-August 13¼ *fl.* bez. u. Bd., August-September 13¼ *fl.* Bd., September-Oktober 13¼ *fl.* bez., Br. u. Bd., Oktober-November 14 *fl.* Br.

Landmarkt.

Weizen 63—68 *fl.*, Roggen 40—44 *fl.*, Gerste 38—42 *fl.*, Erbsen 45—43 *fl.*, Rübsen 65—72 *fl.* per 25 Schfl., Hafer 26—29 *fl.* per 26 Schfl., Heu pr. Ctr. 15—25 *fl.* Stroh pr. Schock 9—12 *fl.*

Hamburg, 13. Juli. Getreidemarkt leblos, Preise völlig nominell. Weizen pr. Juli-August 5400 Pfd. netto 113 Banktohaler Br., 112½ *fl.* Bd., pr. September-Oktober 113 *fl.*, 112½ *fl.* Bd. Roggen pr. Juli-August 5000 Pfd. Brutto 73½ *fl.* Br., 72 *fl.* Bd., September-Oktober 74 *fl.* Br. und Bd. Del matt, pr. Juli 25½, pr. Oktober 25¼, 25½. Kaffee unverändert, Zint 14 *fl.* gefordert, dazu keine Käufer. — Warm.

Amsterdam, 13. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau bei geringem Geschäft. Roggen desgl. pr. Oktober 171—170. Rapz pr. Oktober 65½. Rübsen pr. Herbst 38½.

London, 13. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen zu Montagspreisen gehalten, fremder fest, bei Zwangsverkäufen niedriger. In Hafer zu niedrigeren Preisen langsame geringes Geschäft. — Schönes Wetter.

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.